

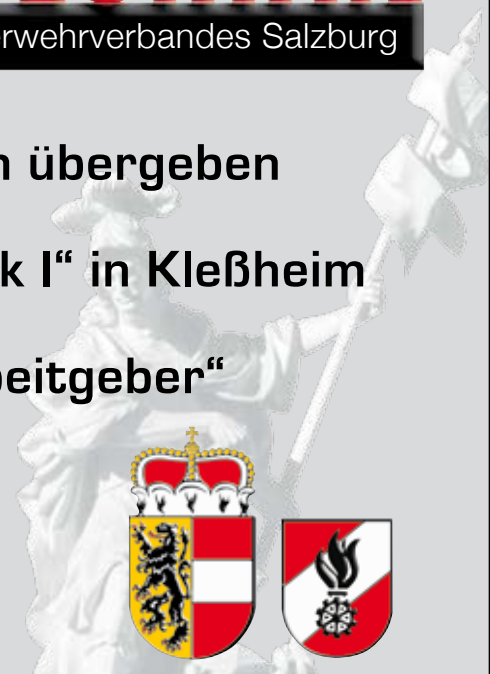


DER SALZBURGER FLORIAN

Nr. 01/2009

Mitteilungsblatt des Landesfeuerwehrverbandes Salzburg

- **Neue Einsatzgeräte feierlich übergeben**
- **Großeinsatz im „Kaindl Werk I“ in Kleßheim**
- **„Feuerwehreffreundlicher Arbeitgeber“ ausgezeichnet**





Neue Einsatzgeräte feierlich übergeben

Am 11. Februar 2009 konnte Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller im Beisein von LFK LBD Anton Brandauer neue Einsatzfahrzeuge bzw. Geräte für den überörtlichen Einsatz an die Salzburger Feuerwehren übergeben.

Auch die Feuerwehrjugend kam nicht zu kurz: Jedes Mitglied der Salzburger Feuerwehrjugend erhielt einen Trainingsanzug! Dazu war stellvertretend für alle Jugendlichen aus jedem Bezirk eine Jugendgruppe zur Übergabe eingeladen worden.

Als Erneuerung und Ergänzung für überörtliche Einsätze wurden folgende Gerätschaften übergeben: Für jeden Bezirk des Bundeslandes ein Waldbrandanhänger (Stationiert in Koppl, Kuchl, St. Johann, Zell am See und Mauternsdorf), sowie ein SRF-K (FF Saalfelden), ein KLF und ein RLFA-2000 (beide Landesfeuerweherschule Salzburg). Ein Löschunterstützungsfahrzeug (LUF) bekam die Berufsfeuerwehr Salzburg.

Die Neuanschaffungen wurden zu einem großen Teil aus Mitteln des Katastrophenfonds finanziert.

Text: LFK
Bilder: Martin Panzer (4),
Robert Ratzer (2)



DER VEREINSAUSRÜSTER

TEAM Sport
MARCHL & NEUMAIER
GmbH

Das Sportgeschäft mit dem persönlichen Service

Tel. 0662-85 59 05-11 www.team-sport.at

> AUSRÜSTER DES LANDES-FEUERWEHRVERBANDES <



Großeinsatz im „Kaindl Werk I“ in Kleßheim

Ziemlich genau 20 Jahre nach dem verheerenden Brand, bei dem ein großer Teil der Firma Kaindl in einem Flammeninferno in Schutt und Asche gefallen war, mussten am 28. Dezember 2008 die umliegenden Feuerwehren erneut einen Großbrand auf dem Werksgelände des nach eigenen Angaben weltweit führenden Herstellers von Spanplatten und Laminatböden, neben dem Europastadion in Kleßheim gelegen, bekämpfen.

BRANDAUSBRUCH

Der Rauchgasmelder hatte gegen 5.00 Uhr angeschlagen und in weiterer Folge die Minifog-Anlage aktiviert. Diese automatische Löschanlage leistete wertvolle Dienste und verhinderte, dass sich der Brand im Anfangsstadium auf die angrenzende Presse ausbreiten konnte.

EINSATZ DER BETRIEBSFEUERWEHR

Die ersten Einsatzmaßnahmen wurden durch die Angehörigen der Betriebsfeuerwehr des Kaindlwerkes gesetzt. Die infolge des Betriebsstillstandes über die Weihnachtsfeiertage noch reduzierte Belegschaft begann mit den ersten Löschangriffen.

Durch das Ausmaß des Brandes und die nicht mehr absehbare weitere Brandausbreitung wurde um 5.56 Uhr die gesamte Ortsfeuerwehr der Gemeinde Wals-Siezenheim alarmiert und in weiterer Folge in Alarmstufe III auch die Berufsfeuerwehr der Stadt Salzburg. Gemeinsam mit den Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr trafen auch Rotes Kreuz und Polizei am Einsatzort ein.

ERKUNDUNG

Die erste Einsatzmannschaft am Brandplatz, der Löschzug Siezenheim, führte anfangs einen Löschangriff im Bereich der MDF-Pressanlage durch. Der mittlerweile auch eingetroffene Ortsfeuerwehrrückführer und die Kommandanten der Löschzüge Wals und Viehhausen nahmen als Erstes weitere Erkundungen der Lage in der sehr weitläufigen Werksan-

lage vor, um eine Einschätzung des Brandes und die Festlegung der weiteren Einsatztaktik zu ermöglichen. Parallel zur Erkundung richtete OFK-Stellvertreter Johann Berger die Einsatzleitung im KDO Wals-Siezenheim ein.

Zu diesem Zeitpunkt stellte sich die Lage als unter Kontrolle scheinend dar. Jedoch musste diese Fehleinschätzung nach kurzer Zeit revidiert werden. Im Normalbetrieb stellen die Rohranlagen einen Nassbereich dar, was jedoch durch den Betriebsstillstand über die Weihnachtsfeiertage nicht zuträfe. Durch die starke Isolierung der Reingasrohre war die tatsächliche Brandausbreitung in den Rohren auch unter Einsatz der Wärmebildkamera nicht erkennbar gewesen.

NACHALARMIERUNG

Nach Kenntnis der Ausbreitung des Brandes in den Rohren wurden um 07.19 Uhr die weiteren Nachalarmierungen durchgeführt,



wobei spezielles Augenmerk auf Höhenrettungsgerät gelegt wurde. Die Dimensionen des Kaindlwerkes mit Steighöhen von zum Teil weit über 30 m und weit ausragenden Gebäudeteilen stellten für die Einsatzkräfte große Anforderungen dar. Die Drehleiter von Wals und die Gelenkbühne der BF Salzburg leisteten in dieser Phase sehr wertvolle Dienste bei den verschiedenen Löschangriffen.

Der Hallenumfang und zum Teil die Nichtzugänglichkeit der Anlagen, aber auch die großen Gefahrenpotentiale im Einsatzbereich veranlassten die Einsatzleitung dazu, zur Unterstützung der schon eingesetzten Hubrettungsgeräte auch noch die Drehleitern der bayerischen Nachbarfeuerwehr Freilassing und der FF Seekirchen zu alarmieren. Um eine ausreichende Löschwasserversorgung sicher zu stellen und auch zur allgemeinen Mannschaftsverstärkung wurden die Feuerwehren Großmain und Grödig nachalarmiert.

BILDUNG VON EINSATZABSCHNITTEN

Die eisigen Temperaturen, die massive Eisbildung und auch der weitläufige Einsatzort erschwerten die Arbeitsbedingungen für die Einsatzmannschaften. Das Kommando bildete zur Sicherstellung einer optimalen Abwicklung bzw. Abarbeitung der Einsatzmaßnahmen vier Einsatzabschnitte. Während der Löscharbeiten wurden im Zwei-Stunden-Takt Einsatzbesprechungen durch den Einsatzleiter mit der Betriebsleitung, den Bereichskommandanten, EL Rotes Kreuz und der Feuerwehr-Einsatzleitung durchgeführt.

hinein, sodass die Feuerwehrleute erst gegen 13.30 Uhr in die Unterkünfte einrücken konnten.

NACHLÖSCHARBEITEN, BRANDWACHE

Aufgrund der enormen Hitze der Absaugrohre entzündeten sich Stunden später drei Ebenen über der eigentlichen Brandstelle nochmals Teile der Außenhaut. Die noch in Einsatzbereitschaft befindliche Betriebsfeuerwehr führte sogleich

die Nachlöscharbeiten durch.

Am Abend war um 17.00 Uhr ein erneuter Einsatz zur Unterstützung der Betriebsfeuerwehr für den Löschzug Wals mit der Drehleiter und dem gesamten Löschzug Siezenheim erforderlich. Die Glutnester in den Fassadensandwichplatten lösten weitere Glimmbrände aus. Mittels Autokran mit Personenkorb und der Drehleiter wurden die Löscharbeiten vorangetrieben und mit der Demontage der Platten begonnen.

Als Sicherheitsmaßnahme wurde nach Abschluss des Löscheinsetzes von 19.00 Uhr bis 7.00 Uhr früh eine TLF-Besatzung mit zwölf Mann des Löschzuges Siezenheim als Brandwache eingerichtet.

BEURTEILUNG

Durch die umsichtige Arbeit in den vier Brandabschnitten konnte eine Eindämmung des Brandes sehr schnell erreicht werden. Die Ausbreitung des Brandes zu verhindern ist bei jedem Brand oberstes Gebot, jedoch bei diesem Brandobjekt umso wichtiger. Derart hohe Brandlasten in den unmittelbar angrenzenden Betriebsanlagen sind nicht alltäglich.

Somit war das Anliegen des Einsatzleiters, Ortsfeuerwehrrückführer ABI Walter Eder, bzw. die Einsatztaktik umso verständlicher, mit genügend Einsatzkräften die Brandstelle abzusichern. So konnte zu jeder Zeit der Brand unter Kontrolle gehalten werden.

**Text: VI Robert Mackner
Bilder: Aktivnews (2), Robert Ratzer, Walter Niederbauer**

„BRAND AUS“

Nach ca. 5 Stunden intensiver Löscharbeit konnte gegen 10.45 Uhr „Brand aus“ gegeben werden. Die Aufräumarbeiten dauerten noch bis in den frühen Nachmittag

Einsatzdaten

BRANDEINSATZ

FF Wals-Siezenheim
LZ Wals: TLF, RLF, DLK, SRF, KDO, LAST, 2 Privat PKW
LZ Siezenheim: TLF, LF, MTF, 1 Privat PKW
LZ Viehhausen: TLF, LF, MTF, 1 Privat PKW
FF Großmain: TLF, LF, LAST
FF Grödig: TLF, KLF
KDO Flachgau
FF Seekirchen: KDO, DLK, AS Flachgau
FF Freilassing (Bayern): TLF, DLK, KDO
BF Salzburg: RLF, GB

Insgesamt eingesetzt: 184 Feuerwehrmitglieder mit 33 Fahrzeugen

AFK 4, BFK, Rotes Kreuz, Polizei

NACHLÖSCHARBEITEN – BEREITSCHAFT

LZ Wals: KDO, DLK
LZ Siezenheim: TLF, LF, MTF
 Bereitschaft von 19.00 – 7.00 Uhr, TLF-Besatzung
Insgesamt eingesetzt: 5 Fahrzeuge mit 33 Feuerwehrmitglieder



DAS INFERNO IM JÄNNER 1989

Das Einsatzszenario am 28. Dezember 2008 erinnerte viele Einsatzkräfte bereits bei Eintreffen am Brandort an die Großeinsätze im Kaindl-Spanplattenwerk vor rund 20 Jahren.

Das Einsatzgeschehen um die beiden Großbrände in den Jahren 1989 und 1990 im Holzwerk wurde für viele wieder präsent. Vor allem der in der Nacht vom 21. auf den 22. Jänner 1989 ausgebrochene Großbrand, einer der größten Brände jemals im Bundesland, durch den große Teile des Werkes zum Opfer fielen und die Feuerwehren über mehrere Tage intensiv mit den Löscharbeiten beschäftigt waren, tauchte aus der Erinnerung auf. Damals war ab 23.35 Uhr die Umgebung des Schlosses Kleßheim in glutrotes Licht getaucht, gewaltige Rauchsäulen standen über dem nordwestlichen Stadtrandbereich von Salzburg. In den ersten Stunden des Einsatzes standen rund 560 Kameraden von 24 Feuerwehren bzw. Löschzügen aus dem gesamten Flachgau, der Stadt Salzburg sowie aus Freilassing mit 65 Fahrzeugen an der lodernen Front. Bis zum endgültigen „Brand aus“ am 27. Jänner wuchs die Bilanz auf ca. 1000 Mann, 15 Wasserwerfer, 11 HD-, 49 C- und 20 B-Rohre, 30 Einbaupumpen und 16 TS. Die Fläche der vom verheerenden Inferno vernichteten Betriebsanlage betrug 18.000 Quadratmeter, das waren 60 Prozent des Werkes. Der Schaden (ohne Produktionsausfall) wurde mit einer Untergrenze von rund 700 Mill. Schilling (51 Mill. Euro) angegeben. Die Kriminaltechniker ermittelten damals „mehrere technische Ursachen im Dekorwerk“, die Brand auslösend gewesen sein dürften.

Text: Manfred Muhr, Bild: Wolfgang Walkner